

Weiterbildung der Germanisten im Fachübersetzen

1. Vorbemerkung: zur Fremdsprachenausbildung an der TU Uljanowsk

Große Veränderungen in Politik und Wirtschaft der Russischen Föderation riefen wesentliche Veränderungen im russischen Hochschulausbildungssystem hervor.

Die Staatliche Technische Universität Uljanowsk ist eine der größten technischen Hochschulen Russlands und eines der führenden wissenschaftlichen Zentren im Wolgagebiet. Nach Beurteilung der Leiter der Industriebetriebe belegt sie den vierten Platz unter den 50 russischen technischen Universitäten.

An den sieben Fakultäten der Technischen Universität Uljanowsk studieren heute mehr als 14 000 Studentinnen und Studenten. Nach der Anzahl der Fremdsprachenstudierenden an der TU Uljanowsk ist Deutsch an der zweiten Stelle nach Englisch. 30 Prozent der Studierenden lernen Deutsch als erste Fremdsprache, viele Studentinnen und Studenten lernen Deutsch als Folgesprache nach Englisch.

2. Kursinhalte und zeitlicher Umfang der Weiterbildung der Germanisten

Der Lehrstuhl für Angewandte Linguistik der TU Uljanowsk bietet seit fünf Jahren das Weiterbildungsprogramm „Übersetzer/in im Bereich der Fachkommunikation“ für Absolventinnen und Absolventen der Sprachgermanistik. Der Gesamtumfang der Weiterbildung von 1600 Stunden entspricht vier Semestern.

Zielsetzung des Programmschwerpunkts ist ein Angebot für berufstätige Germanistinnen und Germanisten, Fremdsprachenlehrer/innen und Germanistikstudenten der vierten und fünften Studienjahre. Das Weiterbildungsprogramm trägt dazu bei, die Translationsfertigkeiten der Kursteilnehmer/innen im technischen Übersetzen zu entwickeln und die Qualität des Fachübersetzens zu verbessern.

Die von uns angebotenen Kursinhalte konzentrieren sich nicht nur auf die philologische Sprachausbildung. Im Weiterbildungsprogramm „Übersetzer/in im Bereich der Fachkommunikation“ geht es hauptsächlich darum, berufstätige Germanisten und Deutschlehrer in der Fachsprache der Wirtschaft und Technik, in der Theorie und Praxis des technischen Übersetzens sowie in den Informationstechnologien weiterzubilden. Man legt dabei mehr Akzent auf das Fachübersetzen in den technischen Disziplinen.

In der Weiterbildung spielen folgende Fächer eine wesentliche Rolle: Übersetzungstheorie (Geschichte des Übersetzens, treue Übersetzung, freie Übersetzung, Dokumentarische Übersetzung, Übersetzbarkeit / Unübersetzbarkeit), Kontrasti-

ve Linguistik, Textlinguistik, Translationslinguistik, Maschinelle Übersetzung, Übersetzungswissenschaft, Technisches Übersetzen in der Praxis (praktisch ähnlicher Übersetzungsauftrag), Praktischer Kurs des fachbezogenen Deutschunterrichts, Geschäftssprache Deutsch, Multimediatechnologien, Web-Design, Programmierung, Text- und Tabellenprozessoren, Automatische Verarbeitung der Sprachen. Im vierten Semester absolvieren die Kursteilnehmer das Praktikum als Übersetzerin / Übersetzer in einem Betrieb und schreiben und verteidigen die Abschlussarbeit.

Die Weiterbildung an unserer Universität erfolgt in Form eines Abendstudiums. Die Seminare und Vorlesungen werden an den Werktagen im Zeitraum von 17 bis 20 Uhr durchgeführt. Die Kursteilnehmer/innen kommen nach der Arbeit oder nach dem Direktstudium zum Unterricht. Bei der Weiterbildung gibt es keine Prüfungswochen. Die Prüfungen und Zwischenprüfungen werden gleich nach dem Abschluss des Kurses abgelegt. Nach der erfolgreichen zweijährigen Weiterbildung verteidigen die Kursteilnehmerinnen / Kursteilnehmer die Abschlussarbeit und erwerben das Diplom über die zweite Hochschulausbildung.

3. Auswahl der technischen Texte für die Praxis des Fachübersetzens

3.1 Bereiche der Technik aus dem Blickwinkel der Übersetzertätigkeit

Für die Fachtextarbeit „aus dem Blickwinkel der Übersetzertätigkeit“ sind folgende 17 Bereiche der Technik relevant (Horn-Helf 1999: 151 f.):

1. Bautechnik: u. a. Stahlbau, technische Gebäudeausrüstung, Baumaschinen, Feuerlöschanlagen, Heizung / Klima / Lüftung, Wasserbau, Wasserwirtschaft, kommunale Abwasserreinigung
2. Bergbautechnik: u. a. Backenbrecher, Siebe, Brikettierung
3. Chemietechnik: u. a. Kunststoffindustrie, technische Schmierstoffe
4. Elektrotechnik: u. a. Erzeugung, Umwandlung und Verteilung elektrischer Energie, elektrische Messtechnik, Elektronik
5. Energietechnik: u. a. Brennstoffe, Antriebstechnik, Pumpen, Gebläse, Kompressoren
6. Feinwerktechnik: u. a. Dosiertechnik, Büroelektronik, Medizintechnik, EDV Hard- / Software, Laborgeräte
7. Fertigungstechnik: u. a. Werkzeugmaschinen, Fügen, Gießen, Spanen, Verbinden
8. Fördertechnik: u. a. Elektrozüge, Krane, Behälter, Druckbehälter, Scherenhebetische
9. Lebensmitteltechnik: u. a. Maschinen zur Fleischverarbeitung, Süßwarenherstellung, Waffelanlagen
10. Graphische Fertigungstechniken und Papierverarbeitung: u. a. Druckmaschinen

11. Leder- und Rauchwarentechnik: u. a. Lederverarbeitung
12. Maschinenbau: u. a. Maschinenelemente, Armaturen, Hydraulik, Pneumatik, Rohrleitungen
13. Mess-, Regel- und Steuerungstechnik
14. Metallurgie: u. a. Öfen zur Eisenschwamm- und Elektrostahlerzeugung, Gieß- und Schmelzöfen
15. Silikattechnik: u. a. Zementherstellung
16. Technik der Verkehrsmittel: u. a. Flugzeugtechnik (Flugzeugbau), Kfz-Technik (Automobilindustrie)
17. Zellstoff- und Papiertechnik.

3.2 Textsorten im Bereich der Technik

Aus den genannten Bereichen entsteht ein Korpus technischer Ausgangstexte. Die technischen Ausgangstexte lassen sich in folgende Textsorten klassifizieren: Abstract (Vortrag), Aktionsplan, Anfrage, Angebot, Anleitung, Anweisung (Gebrauchsanweisung), Ausschreibung, Berechnung, Bericht, Bescheinigung, Beschreibung (Anlagenbeschreibung, Materialbeschreibung usw.), wissenschaftlich-technische Bücher, Beschriftungen (Software-Texte, Versandmarkierungen, Schilder, Zeichnungen), Dokumentation, Erklärung (Garantieerklärung), Firmeninformation (Videofilm, Firmenzeitung, Messepublikation), Gutachten, Handbuch (Reparaturhandbuch, Betriebshandbuch), Katalog, Korrespondenz, Preisliste, Patentschrift, Prospekt, Protokoll, Sicherheitshinweise, technische Daten, Vereinbarung, Vertrag, Vorschrift, Fachvortrag, Fachzeitschriftenartikel.

In diesem Korpus sind alle vier Fachtexttypen vertreten: 1) juristisch-normative Texte, 2) fortschrittsorientiert-aktualisierende Texte, z. B. Fachzeitschriftenartikel, 3) didaktisch-instruktive Texte, z. B. Betriebsanleitung, 4) wissenszusammenstellende Texte, z. B. Katalog (Horn-Helf 1999: 155 f.).

3.3 Andere wichtige Faktoren bei der Auswahl der Fachtexte

Bei der Auswahl der Fachtexte für die Praxis des Fachübersetzens orientieren wir uns vor allem an der wirtschaftlichen Situation in unserer Region. Im Gebiet Uljanowsk funktionieren erfolgreich das Flugzeugwerk „Aviastar“, das Automobilwerk „UAZ“, eine Motorenfabrik, die Fabrik für Konditoreiwaren „Sladko“, ein Werkzeugmaschinenwerk und zahlreiche Baubetriebe. Da der größte Teil unserer Absolventinnen und Absolventen plant, in der Heimatstadt zu bleiben und zu arbeiten, benutzen wir im Fachübersetzungsunterricht vor allem Fachtexte aus diesen Bereichen der Technik sowie Texte aus den nachgefragten Bereichen wie Elektrotechnik, Wirtschaft und Jura.

Die Dozentinnen sind bestrebt, den Kursteilnehmern alle Textsorten für die Praxis des Fachübersetzens zur Verfügung zu stellen. Dank dieser Arbeit haben die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer die Möglichkeit, verschiedene

Textsorten aus unterschiedlichen technischen Fachbereichen kennen zu lernen und sich im Fachübersetzen viel zu üben.

4. Fachtextarbeit im fachbezogenen Deutschunterricht

4.1 Einige Tips zur Fachtextarbeit

Für den fachbezogenen Deutschunterricht im ersten Semester sind die Fachtexte praxisrelevant und vom großen Nutzen, die den folgenden Textsorten entnommen sind: Fachzeitschriften, Werbeprospekte, in Deutschland herausgegebene und für deutsche Studierenden bestimmte Lehrbücher zu wirtschaftlichen und technischen Fächern, Interviews und Berichte erfahrener Fachleute und Ingenieure. In diesen Texten wird ein großes Inventar sprachlicher Mittel benutzt, unter anderem verschiedene Arten von Fachlexika: Termini, Professionalismen, Nomenklaturbenennungen, Pragmonyme und Terminoide (Šarafutdinova 2006: 180 ff.). Man übt im Deutschunterricht nicht nur den Gebrauch der Termini, sondern auch den von Professionalismen und anderer fachspezifischer Lexika, die in den unterschiedlichen Textsorten und in der mündlichen Fachsprache häufig anzutreffen sind.

Die Fachtextarbeit beginnt mit Texten, die wenige Termini und fachspezifische lexikalische Einheiten enthalten. Mit jedem Unterricht und mit jedem Text wächst die Frequenz fachspezifischer Sprachmittel. Dabei sollen lange Texte gekürzt, jedoch sprachlich nicht vereinfacht werden.

Der fachsprachlich orientierte Fremdsprachenunterricht fordert die spezielle Organisation des Unterrichts, in dem fachsprachliche Lexik und für die wissenschaftlich-technischen Texte typische grammatische Strukturen vermittelt und fachbezogene Konzepte für den Fremdsprachenunterricht entwickelt werden sollen (Scharafutdinowa 2004; Scharafutdinowa 2009: 22).

4.2 Zur Vermittlung der mündlichen Fachsprache

Bei der Vermittlung der gesprochenen Fachsprache werden überwiegend von deutschen Professoren gehaltene und auf Video aufgenommene Vorlesungen in technischen Fächern eingesetzt. Die Vorlesungen werden in Deutschland oder in Russland von deutschen Kollegen aufgezeichnet. Sie werden im Deutschunterricht verwendet, um bei den Studierenden die Fertigkeiten Hörverstehen, Sprechen und Dolmetschen im Bereich der Fachsprache der Technik zu entwickeln sowie die Lernenden mit der realen mündlichen Fachkommunikation vertraut zu machen.

Von großem Nutzen sind neue zum Lesen sowie zum Hören geeignete CDs und Internettexpte zu aktuellen Problemen der technischen Wissenschaften, die zum aktiven Sprechen anregen, z. B. Atomenergie: Vorzüge und Nachteile.

Informationsreiche und wissenschaftlich interessante Texte sind nicht nur für das Lesen und Übersetzen, sondern auch für die Entwicklung der Sprechfähigkeiten zu wissenschaftlich-technischen und wirtschaftlichen Themen ausgezeichnet geeignet. Die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer äußern sich gern zu fachlichen Themen und versuchen in der Fremdsprache ihre Meinung argumentativ zu untermauern. Texte mit Beschreibungen neuer oder unkonventioneller Modelle und Technologien, die das Interesse der Studierenden wecken, sowie aktuelle Texte, die echte Problemstellungen enthalten, sind für den Sprachunterricht besonders gut geeignet.

5. Arbeit am Fachwortschatz

5.1 Zur Vermittlung des Fachwortschatzes

Wenn auch die Fachsprache nicht auf den Fachwortschatz reduziert werden darf, steht doch fest, dass die Arbeit am Wortschatz im Fachsprachenunterricht im Vordergrund steht. Der zu übende Fachwortschatz muss durchschaubar gemacht werden. Das Durchschaubarmachen ist eine entscheidende Voraussetzung für die Entwicklung der Kompetenz, unbekannte Wörter bzw. Begriffe rationell zu erschließen. Zu diesem Zweck illustriert man Begriffe und Wörter durch Beispiele, Bilder, Schemata, Tabellen und metaphorische Visualisierung. Jedenfalls versucht man, die fachsprachliche Lexik zunächst durch das Durchschaubarmachen zu vermitteln. Nur in schwierigen Fällen schlägt man den neuen Terminus im Wörterbuch nach.

In modernen Fremdsprachenlehrwerken für Technikwissenschaften wird großer Wert auf den systematischen Erwerb des Fachwortschatzes gelegt. Die Aufgaben und Übungen zum Wortschatz sollen die Lernenden dazu anregen, den Wortschatzerwerb auf der Grundlage einer systematischen Analyse selbständig zu organisieren (Kuznecova/Löschmann 2008: 55). Systematisierung dient dazu, den komplexen Fachwortschatz besser zu durchdringen und sich den erforderlichen Wortschatz effizient einzuprägen. Es ist den Studierenden zu empfehlen, das Glossar wichtiger Fachbegriffe zum Thema zusammen zu stellen, denn für den Beruf des technischen Übersetzers ist die Beherrschung der fachspezifischen Lexik von großer Wichtigkeit.

5.2 Haupttendenzen in der Entwicklung des Fachwortschatzes

Die Kenntnisse über die Haupttendenzen in der Entwicklung des Fachwortschatzes erleichtern die Erkennung neuer Fachwörter im Text und Erschließung ihrer Bedeutung. Als Haupttendenzen in der Entwicklung des Fachwortschatzes sind unseres Erachtens folgende zu nennen: 1) Tendenz zur Kürzung, 2) Tendenz zur Motivation, 3) Nominalisierungstendenz, 4) Entlehnungen aus der englischen

Sprache (Scharafudinowa 2001: 115 ff.). Die Fachwörter können im Text auf verschiedene Weise gekürzt werden: 1) Abkürzung sowohl der Grundkomponente als auch des Endteils des determinierenden Erstgliedes und *-er*-Suffigierung, z. B.: *Segelflugzeug* → *Segler*, *Aufklärungsflugzeug* → *Aufklärer*, *Zweisitziges Flugzeug* → *Zweisitzer*; 2) Umformung einer Wortverbindung ins Kompositum, z. B.: *einziehbares Fahrwerk* → *Einziehfahwerk*, *landgestütztes Flugzeug* → *Landflugzeug*; 3) Appositive Konstruktion, z. B.: *Eindecker-Trainer*, *Bomber-Interceptor*; 4) Abkürzung der determinierenden Komponente des Terminus, z. B.: *Windkanal* → *Kanal*; 5) Abkürzung der Grundkomponente, z. B.: *Strahltriebwerk* → *Strahltrieb*, *Ultraleichtflugzeug* → *ultraleicht*; 6) Abkürzung der Grundkomponente und des Endteils der determinierenden Komponente, z. B.: *einmotoriges Flugzeug* → *Einmot*; 7) Abkürzung eines Mittelelements des Terminus, z. B.: *Radarzielsuchkopf* → *Radarsuchkopf*; 8) Abkürzung des Endteils eines einfachen Terminus, z. B.: *Akkumulator* → *Akku*, *Propeller* → *Prop*, *Variometer* → *Vario*; 9) Abbreviation, z. B.: *Vakuum-Plasma-Spritzen* → *VPS*, *Jagdbomber* → *Jabo*, *Funkstation* → *Fusta*.

Die motivierten Termini haben einen kommunikativen Vorteil, weil sie wegen ihrer Durchschaubarkeit gedächtnisstützend sind. Laut unserer Untersuchungen (Scharafudinowa 2001: 119 ff.) können deutsche Fachwörter durch sechs Verfahren motiviert werden, und zwar: 1) Metaphorische Übertragung, z. B.: *Flugboot*, *Sternmotor*, *Möwenflügel*, *Antennenarm*; 2) metonymische Übertragung, z. B.: *Vereisung*, *Auslegung* (Benennung der Tätigkeit – Benennung des Tätigkeitsergebnisses), *Zeppelin* (Name des Erfinders – Name des technischen Gerätes); 3) Einengung der Bedeutung des gemeinsprachlichen Wortes, z. B.: *Brett* → *Instrumentenbrett*; 4) morphematisches Verfahren, dabei spielen Suffixe, Präfixe und Affixe eine wichtige Rolle, z. B.: *Vorflügel* – „der Maschinenteil, der vor der Tragfläche angeordnet ist“; 5) graphisches Verfahren, z. B.: *V-Form*, *T-Profil*; 6) Definitorisches Verfahren, bei dem die Wortbildungsstruktur des Terminus den Begriffsinhalt motiviert und seiner Definition ähnlich ist, z. B.: *Kriegsflugzeug*: „für den militärischen Front- bzw. Gefechtseinsatz bestimmtes Flugzeug“. Es gibt auch polymotivierte Termini, die als Ergebnis mehrerer Motivierungsverfahren zu betrachten sind.

Anglizismen rufen linguistische Veränderungen in der deutschen Fachsprache vor, zum Beispiel in der Fachwortbildung. So entstehen hybride Termini, in denen ein deutsches Wort durch ein englisches ersetzt wird, vgl.: „*Cockpitausstattung*“ statt „*Kabinenausstattung*“. Die entlehnten englischen Substantive werden in der deutschen Sprache groß geschrieben, dekliniert und mit entsprechendem Artikel erweitert, z. B.: *des Sonic Cruisery*.

Die Kenntnisse über Wortbildungsmöglichkeiten von Termini und über Entwicklungstendenzen in der Lexik der deutschen Fachsprache unterstützen das Textverstehen, bzw. Fachtextübersetzen.

5.3 Arten der fachsprachlichen Lexik

Den Kern und Hauptteil der fachsprachlichen Lexik bildet die Terminologie, die das System der Termini eines bestimmten Fachgebietes oder Fachwissens darstellt. Man lernt, Termini von anderen Arten der Fachlexika abzusondern, insbesondere von den Professionalismen und Nomenklaturbezeichnungen.

Unter einem Professionalismus verstehen wir „eine halboffizielle, nichtstandardisierte Benennung eines Fachbegriffes, die in der Berufssprache unter den Fachleuten eines Fachbereichs verwendet wird, z. B. *Ultraleichter* anstelle des Terminus *Ultraleichtflugzeug*, *Einmot* anstelle des Terminus *einmotoriges Flugzeug*, *Bein* für den Terminus *Fahrwerksbein*“ (Šarafutdinova 2006: 181).

Nomenklaturbenennungen sind durch den Verlust des Verhältnisses „Wort – Begriff“ gekennzeichnet. Im Unterschied zu den Termini, die allgemeine wissenschaftliche Begriffe bezeichnen, benennen die Nomenklaturelemente einzelne oder in Serie hergestellte Objekte eines wissenschaftlichen / technischen Fachbereichs. In der Fachsprache der Technik sieht die Nomenklaturbezeichnung wie ein Symbolwort aus, z. B.: *Tu-204*, *Fokker 50*, *Boeing 737-900*, *Junkers Ju 52*. Im Unterschied zu den russischen technischen Texten wird in deutschen Texten vor der Nomenklatur der Name der Herstellerfirma oder des Konstrukteurbüros angeführt, z. B.: *Beriev Be-200*, *Bombardier BRJ-X*, *Junkers JU 52*, *Mikojan Gurevič Mig-21 MF*.

Als Pragmonyme bezeichnen wir Eigennamen, die Herstellerfirmen ihren Erzeugnissen zu kommerziellen Werbezwecken geben. Pragmonyme sind durch Expressivität und Bildhaftigkeit gekennzeichnet. Sie haben die Aufgabe, die Vorteile und Vorzüge des technischen Erzeugnisses wiederzugeben. In der Fachkommunikation werden sie von Fachleuten verwendet, um technische Erzeugnisse ähnlicher Machart präzise zu bestimmen, z. B. *Osprey* – amerikanisches Kampfflugzeug, das senkrecht starten und landen kann (‘Osprey’ engl. <reisender Wasservogel, der senkrecht abfliegen und landen kann>; *Antey* – russisches Grossflugzeug (‘Antey’ – Name eines bekannten griechischen Helden).

Terminoide haben keine feste Form und eindeutige Definition, z. B.: *Lufttaxi*. Die meisten der Terminoide stellen Beschreibungen dar.

Im Fachübersetzungsunterricht soll berücksichtigt werden, dass die fünf Arten fachspezifischer Lexik nicht in gleichem Maße in den von uns genannten Textsorten vorkommen. In den Fachzeitschriftenartikeln, Vorlesungen, Werbeprospekten sind alle Typen des Fachwortschatzes anzutreffen. In den Lehrbüchern und offiziellen Dokumenten fehlen Professionalismen und Terminoide, Pragmonyme werden seltener verwendet als in anderen Fachtextsorten. Generell kann festgestellt werden, dass die Auswahl und Verwendung von bestimmten Arten der fachsprachlichen Lexik für einen bestimmten Zweck dienen.

6. Zur Vermittlung einer fachkommunikativen Übersetzungskompetenz

Die Übersetzungsfertigkeiten der Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer werden ab dem ersten Semester konsequent entwickelt. Da zur fachlichen Übersetzung sowohl Sprachwissen als auch Fachwissen notwendig ist, darf sich die Fachübersetzungstheorie nicht auf linguistische Untersuchungen beschränken. Sie muss genug Zeit für die Lösung technischer Aufgaben zur Verfügung stellen. Im Fachübersetzungsunterricht wird die fachkommunikative Übersetzungskompetenz vermittelt, die aus der fachkundlichen Kompetenz, der fachsprachlichen Kompetenz und der translatalogischen Kompetenz aufgebaut wird. Darüber hinaus lassen sich unter die im Fachübersetzungsunterricht zu vermittelnde fachkommunikative Übersetzungskompetenz noch folgende Momente subsumieren: ein kooperationsstrategisches Wissen, darunter auch die Kommunikation zwischen Auftraggeber – Translator – Rezipienten; Recherchestrategien und Hilfsmittelbenutzung; Rezeption und Analyse des Originals; Formulierung eines Übersetzungsauftrages; Anfertigung eines schriftlichen oder mündlichen Translats (Šemetov 2006: 195 ff.).

Beim Erwerb der Übersetzungskompetenz ist es sehr nützlich, die Terminologie des Faches, die Bezeichnungs- und Textsortenkonventionen in beiden Sprachen zu beachten (Horn-Helf 2009: 76 f.) und Fachleute der Ausgangs- und Zielkulturen in den Übersetzungsprozess einzubinden.

7. Klassische Medien in dem Weiterbildungsprozess

In der Weiterbildung werden sowohl traditionelle Formen der Ausbildung als auch neue Formen verwendet.

Medien bieten die Chance, Lehr- und Lernprozesse qualitativ zu verbessern und effektiver zu gestalten, wenn sie gekonnt didaktisch und abwechslungsreich eingesetzt werden und allgemeinen Gestaltungsregeln folgen. Lehrende sollen daher über die Fähigkeit verfügen, verschiedene Medien in Abhängigkeit vom Lerngegenstand sinnvoll zu gestalten und zur kompetenten Durchführung ihrer Lehrveranstaltungen einen gelungenen Medienmix auszuwählen.

Der Einsatz von klassischen Medien wie Tafel, Plakate, Arbeitsblätter oder Folien in der Weiterbildung ist aus lernpsychologischen Gründen notwendig. Klassische Medien eignen sich gut auch für neue Lern- und Lehrmethoden. So z.B. zur aktivierenden Überprüfung von aufgenommenen Lehrinhalten, zur Erinnerung von Vorkenntnissen oder zur Steigerung der Motivation kann die Methode „Murmelgruppe“ angewendet werden. Der/die Dozent/in schreibt einen Minitext aus ein paar Sätzen an die Tafel. Die Teilnehmer bilden Gruppen aus 2-3 Personen mit ihren direkten Banknachbarn, besprechen und übersetzen den Fachtext in der vorgegebenen Zeit. Ein paar der Übersetzungen der Murmelgruppen werden im Unterricht vorgelesen und analysiert.

8. Neue Medien in dem Weiterbildungsprozess

Die moderne Ausbildung, und vor allem die Abendausbildung, basiert auf der Anwendung neuer Informationstechnologien wie elektronisches Lernsystem, Videokonferenz und Mediothek.

Mit der Entwicklung der modernen Informationstechnologien entstehen neue Möglichkeiten beim Fremdsprachenerwerb. Die Möglichkeiten, die das Internet bietet, sind für die Sprachenlehre spannend und stellen ein Plus zu Lehrbüchern und Lehrveranstaltungen dar. Zum Beispiel kann das Internet für das Erlernen einer Fremd- und Fachsprache sehr effektiv sein. Dafür gibt es mehrere Gründe:

Internet ermöglicht es, schnell und hochwertig neue Informationen über die letzten Errungenschaften in jedem Bereich der Wissenschaft und Technik zu bekommen.

Im Unterschied zu wissenschaftlichen Texten aus Büchern, die relativ schnell an Aktualität verlieren, sind elektronische Texte neu und aktuell, denn sie werden ständig von den Autoren erneuert. Deswegen sind in den Internettextrn neuere Fakten und Informationen zu finden, die den heutigen Stand der Wissenschaft und Technik besser darstellen.

Im Internet können authentische Texte und die nötige Literatur zur bestimmten Lehrveranstaltung oder zum bestimmten Thema aus verschiedenen Quellen (Zeitschriften, Zeitungen, Monographien, Lehrbüchern) schnell verlinkt werden.

Das Internet eröffnet zudem den Zugang zu den neuesten elektronischen Lehrbüchern und Nachschlagewerken, die oft in der Druckausgabe fehlen. Elektronische Lehrbücher enthalten die neuesten Texte, die mit lexikalischen, grammatischen und phonetischen Aufgaben und deren Lösungen ausgestattet sind. Es ist positiv, dass die Lösungen erst nach der Bearbeitung der Aufgaben angezeigt werden.

Das Internet ist auch sehr nützlich für die Aktivierung der Sprechfertigkeiten sowie für die Entwicklung des Hörverstehens und der Schreibfertigkeiten. Das Hörverstehen wird vom Computer anhand verschiedener Aufgaben geprüft und objektiv bewertet und benotet.

Neue Formen der Kommunikation, wie z. B. Skype, ermöglichen das Gespräch zwischen Menschen, die tausende Kilometer voneinander entfernt sind. Online-Kommunikation erleichtert es, die Sprachhemmung zu überwinden, den Wortschatz und die Aussprache zu verbessern, neue Redewendungen zu erlernen, grammatische Kenntnisse im Sprachgebrauch zu üben und zu aktivieren. Es ermöglicht eine vielfältige Kommunikation mit Sprachträgern, in unserem Fall mit deutschen Studierenden und Jugendlichen, durch die E-Mails, Chats und Skype. Anders gesagt, das Internet ermöglicht die Teilnahme der Studierenden an der interkulturellen Kommunikation.

Das Schreiben von E-Mails ist gut für die Entwicklung der schriftlichen Fertigkeiten geeignet. Es ist zu bemerken, dass die klassischen traditionellen Formen des Spracherlernens die Schreibstrategien nicht in ausreichendem Maße berücksichtigen.

Die TU Uljanowsk verfügt über eine gute Mediothek. Das ist ein Multimedia-Selbstlernzentrum, das allen Studierenden und Kursteilnehmern der Universität zahlreiche Möglichkeiten bietet, ihre Sprachkenntnisse selbstständig zu erweitern. Es gibt Medien (Lehrbücher mit Begleitmaterialien, Filme, Zeitschriften und Zeitungen, Sprachlernsoftware, Hörbücher) in Deutsch und Englisch.

Das E-Lehren, bzw. E-Lernen, hat noch mehrere Vorteile wie Motivationssteigerung, Lernerleichterung, Attraktivität, schnelles Studium, Kommunikation zwischen den vernetzten Kursteilnehmern und den potentiellen Arbeitgebern, elektronische Aufgabenteilung und Kontrolle. Jedoch kann das Internet den Lehrer beim Sprachenlernen sowie bei der Weiterbildung im Fachübersetzen nicht ersetzen. Nicht alle methodischen und didaktischen Strategien können ins Globalnetz Internet übertragen werden.

9. Schlusswort

Sprachgermanistinnen und Sprachgermanisten haben verschiedene Berufsmöglichkeiten, u. a. können sie als Übersetzerinnen / Übersetzer in einem Betrieb tätig sein. Jedoch braucht man für die erfolgreiche Übersetzertätigkeit in einem technischen Bereich eine spezielle Ausbildung, bzw. Kenntnisse und Fertigkeiten im Technischen Übersetzen. Solch eine Möglichkeit - und zwar das Weiterbildungsprogramm „Übersetzer/in im Bereich der Fachkommunikation“ - bietet der Lehrstuhl für Angewandte Linguistik der Staatlichen Technischen Universität Uljanowsk, das in unserer Stadt unter den Sprachgermanisten beliebt ist, obwohl es gebührenpflichtig ist.

Jedes Jahr absolvieren etwa 20 Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer das Weiterbildungsprogramm mit dem Diplom. Im Laufe von vier Semestern werden ihnen verschiedene Aspekte des technischen Übersetzens in Theorie und Praxis sowie Besonderheiten der Fachsprache der Technik vermittelt. Darüber hinaus erwerben die Kursteilnehmer gute Kenntnisse im aktiven Nutzen der Informationstechnologien, denn die Übersetzertätigkeit ist heute ohne Computertechnologien schwer vorzustellen.

Da die Weiterbildung an der TU Uljanowsk auf die breite Anwendung neuer Informationstechnologien basiert, fordert dies, dass, erstens, die Seminarräume mit der neuesten Technik ausgestattet sind und zweitens, dass die Dozenten und Professoren die Computertechnologien gut kennen. Für die erfolgreiche Arbeit muss der Lehrende seine Kenntnisse und Fertigkeiten in der Nutzung der Multi-mediatechnologien für Kommunikations-, Lern- und Lehrprozesse ständig verbessern (E-Learning, E-Teaching, Multimedia in der Lehre) und in der Lage sein, sie im Fachübersetzungsunterricht didaktisch effektiv anzuwenden, um hochqualifizierte technische Übersetzer /innen auszubilden.

Technische Übersetzerinnen und Übersetzer mit guter Fachübersetzungskompetenz und guten Computerkenntnissen sind in allen Bereichen gefragt und haben

bessere Berufsmöglichkeiten, denn die Betriebe und Firmen brauchen heute vielseitig gebildete Fachleute, die mehrere Funktionen übernehmen können.

Literatur

- Horn-Helf, Brigitte (1999): *Technisches Übersetzen in Theorie und Praxis*. (UTB für Wissenschaft; Bd. 2038). Tübingen / Basel. 145-195.
- Horn-Helf, Brigitte (2009): EN 15038 auf dem Prüfstand: am Beispiel von vier praxisrelevanten Fachtextsorten. In: Bäcker, Iris (Hrsg.) (2009): *Das Wort. Germanistisches Jahrbuch Russland 2009*. Bonn / Moskau. 75-100.
- Kuznecova, Nadežda G. / Löschmann, Martin (2008): Deutsch für Architekten: Arbeit am Fachwortschatz. In: Bäcker, Iris (Hrsg.) (2008): *Das Wort. Germanistisches Jahrbuch Russland 2008*. Bonn / Moskau. 47-55.
- Scharafutdinowa, Nassima (2001): Entwicklungstendenzen in der Lexik der deutschen Fachsprache des Flugzeugbaus. In: *Zielsprache Deutsch*, 32 (3-4), 2001; 115-125.
- Scharafutdinowa, Nassima (2004): Rahmenbedingungen des Deutschunterrichts an russischen technischen Hochschulen: Fachsprache des Flugzeugbaus. In: Hess, Hans Werner (Hrsg.) (2004): *Didaktische Reflexionen „Berliner Didaktik“ und Deutsch als Fremdsprache heute. (Arbeiten zur Angewandten Linguistik; Bd. 3)*. Tübingen. 193-207.
- Šarafutdinova, Nasima S. (2006): Spezifika von Textsorten und ihre Berücksichtigung im fachorientierten studienbegleitenden Deutschunterricht. In: Bäcker, Iris (Hrsg.) (2006): *Das Wort. Germanistisches Jahrbuch Russland 2006*. Bonn / Moskau. 179-191.
- Scharafutdinowa, Nasima (2009): DaF-Sprache: Wortbildungsmodelle von Komposita in der deutschen Fachsprache der Computerlinguistik. In Fan, Jieping / Li, Yan (Hrsg.): *Deutsch als Fremdsprache aus internationalen Perspektive. Neue Trends und Tendenzen. Beiträge zur internationalen Konferenz „Deutsch als Fremdsprache aus internationaler Perspektive“ vom 07. Bis 09. September 2007 am Institut für German Studies der Zhejiang Universität in Hangzhou*. München. 21-29.
- Šemetov, Vladimir B. (2006): Das Fachübersetzen als didaktisches Problem. In: Bäcker, Iris (Hrsg.) (2006): *Das Wort. Germanistisches Jahrbuch Russland 2006*. Bonn / Moskau. 193-224.